

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfrundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Chef-Redaktion:

G. Frei, alt-Sek.-Lehrer, Einsiedeln.
(i. Storchstr.)

Neunter Jahrgang.

11. Heft.

(Erscheint 2 Bogen stark je den 1. und 15. jeden Monats.)

Einsiedeln.

Druck und Expedition von Eberle & Rickenbach,
Nachfolger von W. H. Eberle & Co.

1902.

Inhalt.

	Seite
1. Weg zu unvernünftiger Kindererziehung	321
2. Orgeln und Orgelbauten im Stifte Einsiedeln. Von P. Korb Flüeler, O. S. B.	322
3. Annette Freiin von Droste-Hülshoff. Von G. Venherr, Niederruzwil	328
4. Ueber die Berechtigung der stigmographischen Zeichenmethode. Von Cassianus	331
5. St. Gallische Examen-Rechnungen 1902	334
6. Von unseren kathol. Lehrerfeminarien. Von Cl. Frei	335
7. Die Sorge für die verwahrloste Jugend. Von Jos. L. Bühlmann, Bifar	337
8. Aus St. Gallen, Luzern, Zug, Thurgau, Appenzell A.-Rh. und Deutsch- land (Korr.)	340
9. Pädagogische Rundschau	348
10. Jahresversammlung des Vereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz. Von M. F.	350
11. Pädagogische Monatschau. Von Cl. Frei	351
12. Umschlag: Briefkasten. — Inserate.	

Briefkasten der Redaktion.

1. „Zwei Glossen“ folgen demnächst. Besten Dank! —
2. In Sachen „G. . . .“ folgt die Korrespondenz, sobald fragliches Cliché einläuft. Die Sache soll vom Bilde begleitet sein.
3. „Welches sind die Punkte, die das Glück des Lebens allein sichern?“ folgt baldigst. —
4. Bitte dringend, gewisse Rezensionsexemplare schnellstens zu besprechen
5. Nach S. und G. Besten Dank für die gewünschten Clichés. —
6. An mehrere: Wird nach Möglichkeit beachtet. Wünsche in Sachen Illustrierung sind recht willkommen. Noch lieber ist es aber, wenn gleich mit dem Wunsche ein passendes Cliché zufliegt. —
7. Freund B. Du wirst entschieden an der „Schweizerischen Rundschau“ von Hans von Matt in Stans das finden, was Du suchst. Gerade Heft 4 redet von Cavour und vom Fall Dr. Ehrhard durch die Herren Prof. Dr. Gisler in Chur und Dr. Hilgenreiner in Prag in sehr lehrreicher und zeitgemäßer Weise. Preis 5 Fr.
8. R. E. Herbers vorzügliches Konversations-Vlexikon naht bereits dem Ende des I. Bandes. Die Kritik ist in kathol. Kreisen allgemein eine sehr günstige. Jede kathol. Lehrerbibliothek sollte das Werk abonnieren. —
9.  Wir ersuchen unsere Freunde recht sehr, beim Semesterwechsel neue Abonnenten zu sammeln, eventuell bezügliche Adressen einzusenden. Dem Rührigen gehört die Zukunft. —
10. An mehrere: Wozu anfragen? Korrespondenten sind immer willkommen. Je praktischer die Einsendungen, um so lieber sind sie. Nur herbei, die Reichhaltigkeit belebt. —
11. Dr. R. Mach' es wenigen recht! Vielen gefallen ist schlimm. —
12. A. M. Deine Antwort zu dem Artikel freut mich. Solidarität wird Hilfe bringen. —
13. Dr. B. Auch in Schulfragen gilt oft Schillers Wort: Da hört er ein Klingen wie Flöten so süß, aber es sind nicht Stimmen der Engel im Paradies.
14. Freund G. In Göthes „Hochzeitslied“ heißt es ganz korrekt „Die Katze, die raschle, so lange sie mag.“
15. B. N. Die fruchtbare Schriftstellerin M. Herbert ist die 1859 geborene Ehefrau des bekannten sel. Redakteurs Reiter vom „Deutschen Hauschatz.“ —
16. Des außergewöhnlichen, aber sehr anerkennenswerten Andranges von Korrespondenzen für diese Nummer mußte vielerlei — bereits schon gesetzt — wieder verschoben werden. So auch Korrespondenzen von Gaster, Seebezirk, Alttogenburg u.s.w. Bitte um Geduld!